



Strickmoden

Von Trude John

Ob der wieder erwachte Romantismus mit seinen langen Kleidern und Waisen-Pelerinen es fertig gebracht hat, daß die Frauen wieder anfangen, sich so zu zerstreuen, wie ihre Großmütter es getan haben?

Oder sind die schönen Damen vielleicht des Sports und Tanzens so überdrüssig geworden, daß sie plötzlich einen Reiz darin finden, zu Hause zu bleiben und ihre freie Zeit mit Stricken und Häkeln verbringen?

Oder ist es, letzten Endes, die Hausmusik mit ihrem Radio und Grammophon, die das Heim so heiter gestaltet, daß man nachmittags und abends ein lang vergessenes Vergnügen darin findet, ein paar Freundinnen zu sich zu bitten, um im stillen Einvernehmen beieinander zu sitzen, während sich die rot bemalten Lippen, Maschen zählend, bewegen und die manikürten Finger geschäftig mit Zauber-
nadeln hantieren, die in allen Regenbogenfarben durcheinander wirbeln?

Denn das durch Hand oder Maschine hergestellte Strickkleid ist wieder einmal der große Favorit, der mit ungezählten Stricknadellängen siegt. Ob aus Chenille-Jersey mit gerillter und poröser Oberfläche, aus Crêpe Jersey, dessen Anblick den Begriff des Strickens überhaupt vergessen läßt oder aus Jersey Boutonné, der mit seinen abstechenden bunten Pünktchen an aufgesetzte, gleich Konfetti verstreute Knöpfe erinnert — überall bei jung und alt, bei dünn und dick ist das sportlich anmutende Gewand gleichmäßig beliebt.

Schon im vergangenen Jahr schwärmten Männer, Frauen und Kinder für Stricksachen, die jedoch ausschließlich dem Vormittag und dem Sport vorbehalten blieben. Heute fängt die elegante Dame an, sie zu Besuchszwecken auch am Nachmittag zu tragen . . . Da



Vormittag

Jerseykleid, das durch den bunt gehaltenen Oberteil die Westenfassung markiert